

wenigstens ein halbes Stündchen ausgeruht habe, da es mir beynah' unmöglich scheine, nach einer ganz durchwachten Nacht so munter aus den Augen zu sehn. Diese und andere von Hand zu Hand sich ergebende Artigkeiten verfehlten ihre Wirkung nicht so ganz; denn mein kleines Gegenüber ward sichtlich gesprächiger und sogar freundlicher, obwohl ich um einige Augenblicke früher eine solche Steigerung des Ausdruckes jener gefälligen Gemüthsstimmung kaum würde für möglich gehalten haben. Gar oft schon hat mir die Vielfältigkeit der Uebergänge im Ausdrucke der Mienen und Geberden des schönen Geschlechtes zu denken gegeben.

Was meine gute Gräfin gegenwärtig wohl anstellen mag? sagte sie endlich mit einem leicht aufsteigenden und halb unterdrückten Seufzer. Ja, das möchte ich selbst wohl wissen, erwiederte ich, vermuthlich mit einiger Uebelnheit in Ton und Miene, denn es schien mir in jener Mischung von Frage, Ausruf und Seufzer etwas gar Verfängliches zu liegen, auf dessen Beseitigung ich keinesweges vorbereitet war. Doch, setzte ich hinzu, indem ich mich sammelte, wird die Gräfin gegenwärtig entweder noch recht sanft schlafen, oder die Frische des Morgens froh und heiter genießen, da sie nun ihren Willen büßt und bey der Frau Tante weilt, nach welcher sie schon seit einigen Wochen sich gesehnet hat, wie Sie besser wissen, als ich. Sich gesehnt? fiel mir die schlaue Jose in's Wort; nun ja, ich habe auch davon gehört, daß sie die Tante besuchen wolle; doch höre ich zum ersten Male von dieser großen Sehnsucht. Kennen Sie etwa die gnädige Base? fragte ich darauf etwas